



## PRESSEMITTEILUNG

Berlin, den 29. September 2025

### **BÄMI e.V. übergibt Stellungnahme zur geplanten Apothekenreform an Bundesgesundheitsministerin Nina Warken und warnt vor gesundheitlichen Risiken durch Aufweichung ärztlicher Zuständigkeiten**

**Der Berufsverband der Ärzte und Ärztinnen für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V. (BÄMI e.V.) hat der Bundesgesundheitsministerin eine umfassende Stellungnahme zur geplanten Apothekenreform übermittelt und warnt eindringlich vor einer Aufweichung des ärztlichen Vorbehalts bei Diagnostik und Arzneimittelverordnung. In dem Schreiben äußert der Verband erhebliche Bedenken gegenüber mehreren zentralen Punkten der Reform, die Warken auf dem 75. Deutschen Apothekertag in Düsseldorf vorgestellt hat.**

Besonders kritisch bewertet der BÄMI die geplante Freigabe für Apotheken, zukünftig patientennahe Schnelltests eigenständig durchzuführen – ohne ärztliche Indikationsstellung oder Überwachung. „Antigenschnelltests weisen eine hohe Fehlerquote auf, insbesondere bei saisonalen respiratorischen Viren“, warnt PD Dr. med. Daniela Huzly, Bundesvorsitzende des BÄMI. Falsch-negative oder falsch-positive Ergebnisse könnten zu Fehleinschätzungen und verzögerter medizinischer Versorgung führen. Zudem fehle es in Apotheken häufig an der notwendigen fachlichen und technischen Infrastruktur für den sicheren Umgang mit infektiösem Probenmaterial.

Auch die angedachte Möglichkeit zur Abgabe verschreibungspflichtiger Arzneimittel ohne ärztliche Verordnung, etwa bei Harnwegsinfekten oder chronischen Erkrankungen, stößt auf scharfe Kritik. Sollte dies ggf. auch die Abgabe von Antibiotika betreffen, wäre das aus Sicht des Verbandes ein „fahrlässiger Eingriff in die ärztliche Verantwortung für die Patientensicherheit und könnte der Entwicklung und Ausbreitung antimikrobieller Resistenzen Vorschub leisten.“

„Wir erkennen ausdrücklich die zentrale Rolle der Apotheken in der Versorgung an“, betont Prof. Dr. med. Uwe Groß, stellvertretender Bundesvorsitzender. „Gleichzeitig lehnen wir eine schleichende Vermischung der professionellen Zuständigkeiten ab. Diagnostik und Indikationsstellung sind ärztliche Aufgaben – sie dürfen nicht ausgehöhlt werden.“

Der BÄMI appelliert an Bundesministerin Warken, die Reformvorschläge unter diesen Gesichtspunkten neu zu bewerten und warnt vor den möglichen negativen Auswirkungen auf Patientensicherheit, Resistenzentwicklung und die Qualität der Versorgung insgesamt.

Bundesvorsitzende  
PD Dr. med. Daniela Huzly

Vorstand, Ressort  
Öffentlichkeitsarbeit  
Prof. Dr. med. Uwe Groß  
ugross@gwdg.de

Geschäftsstelle  
Robert-Koch-Platz 9  
10115 Berlin

030/28045618  
berlin@baemi.de

Referentin  
Stefanie Kessel, M.A.

[www.baemi.de](http://www.baemi.de)

### **Über den BÄMI e.V.**

Der Verein hat die Aufgabe, die beruflichen Interessen seiner Mitglieder im Bereich der medizinischen Mikrobiologie, Virologie, Infektionsepidemiologie/-prävention, Krankenhaushygiene und Infektiologie einschließlich antiinfektiver Therapie wahrzunehmen. Dies umfasst insbesondere die Förderung, Vorbereitung und Durchführung wissenschaftlicher, ärztlicher Fortbildungsveranstaltungen, die Förderung der ärztlichen und fachlichen Weiterbildung, die Zusammenarbeit mit anderen ärztlichen Berufsverbänden, die Vertretung der beruflichen Belange der Mitglieder gegenüber Behörden, Ärztekammern, Kassenärztlichen Vereinigungen, Krankenkassen, Verbänden und Organisationen sowie die Beratung der Mitglieder bzw. deren Vertretung in den dafür zuständigen Gremien bei Fragen der Qualitätssicherung zu erbringender ärztlicher Leistungen.

### **Ansprechpartner für die Presse**

Prof. Dr. med. Uwe Groß, Mitglied des Vorstandes des BÄMI e.V.,  
ugross@gwdg.de, Tel.: 0551/395806